

... für die Menschen längst ihren Strecken verloren. Die Wälder waren geöffnet, Pferdeposten und dann die Eisenbahn brachten den Sommerfrischler und schon vor der Jahrhundertwende auch den Schneeschuhläufer hinauf auf den Wald.

Die Anerkennung als Fremdenverkehrsgemeinde wurde besonders herausgestellt durch die im Jahre 1970 verliehene Urkunde durch das Regierungspräsi-

dium Südbaden, wonach der Fachauschuß für das Kurortwesen in seiner Sitzung vom 5. März 1970 der Gemeinde das Prädikat „anerkannter Luftkurort“ zuerkannte. Am 1. September 1971 wurden im Zuge der Gemeindereform die Gemeinden Altglashütten, Falkau und Feldberg zu einer Gemeinde zusammengeschlossen.

Heute ist die Gemeinde Feldberg mit ihren Ortsteilen Falkau, Bärental, Feldberg

und Altglashütten in überwiegendem Maße eine reine Fremdenverkehrsgemeinde mit über 500 000 Übernachtungen im Jahr. Durch ihre schneesichere Lage und ihre zahlreichen Übungshänge in allen Steillagen ist die Gemeinde Feldberg seit langem ein geschätzter Wintersportplatz, der auch im Sommer ein bevorzugter Ausgangspunkt für Fußwanderungen ist.

Auf nach Fischerbach!

Die Gestaltung von Heimatabenden ist für die Trachtenvereine und Trachtengruppen in den Fremdenverkehrsgemeinden eine wichtige Aufgabe der Jahresarbeit. Durch die Heimatabende wird zwischen den Kur- und Feriengästen und der gastgebenden Gemeinde eine Brücke geschlagen, die oftmals dazu führt, daß enge persönliche Bande zwischen den Gästen und den Gastgebern entstehen. Durch die Heimatabende wird ein Einblick gewährt, in die Wesensmerkmale der Landschaft mit ihren Traditionen und ihrem hergebrachten Brauchtum. Dabei treiben unsere Trachtenträger teilweise einen hohen Aufwand bei der Darstellung von Land und Leuten. Ein Beispiel hierzu schildert Jürgen Obwald über die Bemühungen in Fischerbach, im mittleren Kinzigtal, das früher entstandene Kulturgut öffentlich darzubieten:

Fischerbach, ein idyllisches Schwarzwaldldorf, rühmt sich nicht nur seiner herrlichen Lage und seiner vielfältigen Naturschönheiten, es rangiert auch weit oben in der Liste der am meisten dem Brauchtum sich verschriebenen Gemeinden der Region. Dies ist nicht nur der heimatverbundenen Einstellung der Einwohner zu verdanken, sondern seit einigen Jahren auch der tatkräftigen Initiative der heimischen Trachten- und Volkstanzgruppe. Dieser seit 1981 bestehende Verein brachte es fertig, durch das Wiederbeleben der Fischerbacher Tracht und die Darstellung alter Traditionen die Dorfgemeinschaft noch mehr für das frühere dörfliche Leben zu interessieren und damit den Heimatgedanken wieder zu wecken.

Ein gutes Mittel hierfür bieten die Heimatabende, die es ermöglichen, das früher so gehegte Kulturgut bekannt zu machen und die einheimische Bevölkerung, sei es als Aktive oder als Zuschauer, in den Kreis der Brauchtumpflegers aufzunehmen. An die Tradition gebundene Darbietungen, gemischt mit Witz und Humor, dabei flott und abwechslungsreich, dies waren die selbst auferlegten Forderungen. Daß dieses Rezept stimmt, bewiesen die ständig steigenden Besucherzahlen. Daß aber auch Veranstalter über Fischerbach hinaus sich für die Vorführungen interes-

sieren, hätte sich die Trachtengruppe nicht träumen lassen.

Auf nach Fischerbach zum Heimatabend! Dieser Ausspruch ist nun des öfteren zu hören. Das rund zweistündige Programm, eine Mischung aus heimatlichem Brauchtum und folkloristisch-musikalischen Darbietungen, findet beim Publikum großen Anklang. Besondere musikalische Akzente setzen die „Schwarzwaldspatzen“ aus Hornberg, die mit zünftiger Blasmusik die Stimmung kräftig anheizen.

Eröffnet wird der Abend von der erstmals auftretenden Kindergruppe des Trachtenvereins. Durch das Programm führt gewitzt Klaus Schmieder. Nachdem Birgit Roser den Gästen die heimische Tracht vorgestellt hat, warten die Männer des Kirchenchores unter der Leitung von Bürgermeister Eugen Matt mit bekannten Volksweisen auf. Botschafter des Harmersbachtals ist das Gesangstrio „Alt-Zell“ unter Kurt Kusi. Seine mit viel Herz und Stimme vorgetragenen Heimatlieder, in denen in erster Linie die liebevolle Schwarzwaldlandschaft besungen wird, finden bei den Zuhörern viel Beifall. Im Brauchtumsteil, dem sogenannten „Lichtgang“, wird eindrucksvoll das bäuerliche Leben in den Wintermonaten dargestellt. Heimatliche Weisen tragen der Männerchor und die Trompetensolisten Edwin Braig und Werner Neumaier bei. Nebenbei demonstriert Florian



Schmalz, Butzenberg, das Besenbinden mit Birkenreisig und Andreas Vollmer ebenfalls vom Butzenberg das „Weidenschleitzen“ (Entrinden, Schälen) zum Korbflechten. Eine gelungene Neuheit im Programm ist das Vorführen des Schindelherstellens durch Christian Schondelmaier aus Kirnach, der noch als einer der wenigen in unseren Breiten gilt, der dieses alte, bäuerliche Handwerk beherrscht. Das Buttern mit dem Stoßfaß wird von Ludwig Roser durchgeführt. Bei allen Heimatabenden in Fischerbach steht eins ganz klar im Vordergrund: Alle Aktivitäten müssen heimatbezogen sein. „Fremdbezoge-

